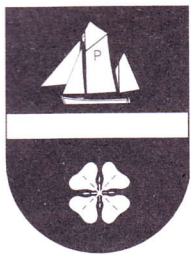


Januar 1997



Das Poeler Inselblatt



Nr. 74 / 7. Jahrgang Preis 2,00 DM

Öffentliches Bekanntmachungsblatt der Gemeinde Insel Poel

Die windigen Monate Hoch-Zeit der Menschenretter

– von Jürgen Pump –

Im Jahre 1996 konnte die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS) auf ihre 131jährige bewegte und bewegende Geschichte zurückblicken. Vom Strandrecht zum selbstlosen Einsatz; vom offenen Ruderboot zum Motorrettungsboot und zum Seenotkreuzer heutiger Prägung; von der Zeit der Küstensegler und Auswandererschiffe bis zur breiten Palette der Handels- und Sportschiffahrt, der Fischerei und Seetouristik unserer Tage – vieles hat sich in diesen über 130 Jahren geändert.

Schiffskatastrophen mit vielen Opfern machten eine schnelle Hilfe auf See erforderlich. Schätzungen vom vorigen Jahrhundert zufolge gab es jährlich etwa 50 Schiffskatastrophen vor den Inseln der deutschen Nordsee zum Beispiel. Es ist also nicht unbegründet, wenn man die Nordsee als „Mordsee“ bezeichnet. Zugegeben, etwas sanftmütiger ist unsere Ostsee schon, doch nicht minder gefährlich.

Von der Vielzahl der Opfer an Nord- und Ostsee bewegt, fordern der Navigationsleh-

Kiel die Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger ins Leben gerufen.

Wann immer in den Küstengebieten von Nord- und Ostsee Menschen in Gefahr sind, kommt heute die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger zum Einsatz. Das Rettungswerk mit Sitz in Bremen ist zuständig für den Such- und Rettungsdienst im Seenotfall. Allein im Jahre 1994 haben die unerschrockenen Retter 2462 Einsatzfahrten durchgeführt und dabei 477 Menschen aus kritischer Gefahr befreit. Die Suche und Rettung ist oft im Seenotfall mit technischen Hilfeleistungen, Feuerbekämpfung und medizinischer Erstversor-

gung verbunden. Seit 1865 wurden rund 58 000 Personen gerettet. Aber auch 45 Rettungsmänner sind in dieser Zeit im Einsatz auf See geblieben. Wir dürfen also nicht vergessen, daß die Naturgewalten mitunter stärker sind als Mensch und Technik.

Timmendorf auf Poel, das schon immer wegen seiner geographischen Lage als Lotsenstation diente, verlangte aufgrund der vielen anlaufenden Schiffe zur See- und Hansestadt Wismar auch eine Rettungsstation, denn die vorgelagerten Untiefen konnten den Schiffen schnell zum Verhängnis werden.

Fortsetzung s. S. 2



Fortsetzung von S. 1

Nachweisbar ist der Rettungsschuppen aus dem Jahre 1869, der sich nördlich vom später gebauten Leuchtturm (1871) befand. Doch die See mit ihren verheerenden Sturmfluten zerstörte bisweilen alles wieder mit brutaler Gewalt.

Die weitere Entwicklung der Poeler Seenotretter ist bereits im „Poeler Inselblatt“ behandelt worden. Dennoch soll eines abschließend nicht unbetont bleiben. Freiwilligkeit, Bürgersinn und Bürgermut sind auch heute noch Grundlage für die Poeler Seenotretter, wenn der Notruf „Maday“ oder „SOS“ über Funk die kühnen Männer des Seenotrettungsbootes „Günther Schöps“ in die tosende See beordert; das eigene Leben nichtachtend um anderes zu retten.



Mit so einem Boot wagten sich die mutigen Poeler Seenotretter in die stürmische See. Hier sind es Anfang der 30er Jahre v.l.: Paul Holtz (Lotse), Wilhelm Perleberg (Leuchtturmwärter), Karl Langhoff (Versetzbootfahrer), ? Allwardt (Lotse) und Wilhelm Stoffers (Lotse). (siehe „Die Insel Poel in alten Ansichten Band 3“.)



Nach 50 Jahren entdeckt.

Ein sehr bedeutendes Foto überließ zur Veröffentlichung der Bremer Schiffshistoriker und Schriftsteller Hans-Günther Wentzel dem „Poeler Inselblatt“. Wie Wentzel mitteilt, war dieses Fahrzeug als Seenotrettungsboot mit dem Namen „Dr. Fehrmann“ an der Nordsee in Fedderwardsiel zum Einsatz gelangt.

Nach dem Kriege diente dieses Boot von 1945 bis 1947 in Timmendorf den Lotsen. Zum damaligen Zeitpunkt leitete Hans-Günther Wentzel in Wismar die Schiffahrtsstelle, die der Wasserstraßendirektion Schwerin bzw. der SMAD Berlin-Karlshorst unterstand. Die Aussagen gründen sich also auf persönlichem Erleben.

Das Foto zeigt das jetzt auf den Namen „Wilhelmine Wiese“ umbenannte Fahrzeug in den zerstörten Anlagen von Kiel um 1950/51. Gebaut wurde es im Jahre 1912 bei Abeking & Rasmussen in Lemwerder bei Bremen aus Mahagoni. Länge 11 Meter. Es war mit einer 28 PS starken Benzin-Maschine ausgerüstet, die nach 1924 mit einem stärkeren Dieselmotor ausgetauscht wurde.

Erst viele Jahre später entdeckte man diesen Kutter wieder und restaurierte dieses Schiff mit großem finanziellen Aufwand.

⇨⇨⇨⇨ Inselrundblick ⇨⇨⇨⇨

GEMEINDEVERTRETERSITZUNG

Die nächste öffentliche GV-Vertretersitzung findet am 27.01.1997 um 19.30 Uhr im „Haus des Gastes“ in Kirchdorf statt. Hierzu sind alle Poeler Bürger sowie Gäste herzlich eingeladen. Die Tagesordnungspunkte entnehmen Sie bitte den Aushangkästen.

J. Saegebarth/GV-Vorsteher



„DIE INSEL POEL GEHT AUF REISEN“

Am Sonntag, dem 19. Januar 1997

In Absprache mit der Kurverwaltung der Insel Poel und in Zusammenarbeit mit der Förde-Reederei Seetouristik laden wir alle Einwohner zu einem unvergeßlichen Tagesausflug mit dem MS „Poseidon“ von Burkstaaken nach Roedby und retour herzlich ein.

Es erwartet Sie eine Bus-/Schiffahrt mit Musik an Bord und ein Unterhaltungsprogramm, zugeschnitten auf die Insel, sowie ein reichhaltiges Mittagessen. Abfahrt mit dem Bus ab Kirchdorf und Timmendorf.

PREIS: nur DM 19.50 inkl. aller o.a. Leistungen. Ein Teil des Betrages fließt für gemeinnützige Zwecke zurück an die Kurverwaltung Poel.

Anmeldung unbedingt erforderlich! Rufen Sie an unter Tel. 20347 (Kurverwaltung Poel).

Möglichkeit zum Einkauf zollfreier Waren.

Denken Sie an ein gültiges Reisedokument oder Personalausweis!

RADIO M-V-FAMILIE

Das sechste und vorläufig letzte Mal brachte Radio M-V in seiner Sendereihe „Radio M-V-Familie“ Unruhe in eine Familie. Es war die Familie Runge von der Insel Poel. Nachdem sich Sibylle Runge bereits vor längerer Zeit um dieses Spiel bewarb, glaubte sie schon nicht mehr daran, daß die Wahl auf sie treffen könnte.

Um so größer war dann die Freude, als der Moderator Thorge Thomsen am 5. Dezember 1996 vor ihrer Tür stand und lakonisch meinte: „Nun geht's los, Frau Runge!“

Mit viel Lampenfieber und Aufregung ging es dann in die vollen. Wie Frau Runge im nachhinein zugab, war die Familie dermaßen in Aufregung, als hätte jemand einen Ameisenhaufen aufgewühlt. Kein Wunder auch, denn schließlich gab es ja 1000 DM zu gewinnen. Aber am Nachmittag löste sich die Spannung, nachdem eine Wismarer Hörerin die letzte Aufgabe stellte, die dann die Runge-Kinder Hanni und Steffi mit Bravour lösten. War ja aber auch katzenleicht, denn was in den Stiefel für den Nikolaus gehört, weiß doch jedes Kind.

Zuvor aber hatte Karl-Detlef Runge nach einer Vorgabe von einzelnen Worten eine Weihnachtsgeschichte auf plattdeutsch zu erzählen, die er mit viel Fantasie „swienplietsch“ erzählte. Turbulent aber ging es dann kurz vor Mittag zu, als das Organisationstalent der Runges gefordert war. Bis 14.00 Uhr sollten mindestens 15 sangesfreudige Poeler zusammengetrommelt werden, die dann ein Seemannslied vortragen sollten. Und wie staunte der Moderator Thorge Thomsen, als er gut das Doppelte an Sängern vor sich sah, die diese Bedingung mit Leichtigkeit erfüllten. Kein Wunder auch, denn die Gelegenheit einer Werbung im Rundfunk konnte sich der Poeler Seniorenrachtenchor unter der musikalischen Leitung von Elvira Laduch mit ihrem Akkordeon doch nicht entgehen lassen.



Bereits am Morgen hatte der Techniker die „Übertragungsschüssel“ mit der NDR-Antje am Übertragungswagen aufgebaut.



30 Poeler Sänger legten sich tüchtig ins Zeug und brachten ganz Mecklenburg-Vorpommern ein gekonnt vorgetragenes Seemannslied zu Gehör.



Thorger Thomsen freut sich mit Sybille, Steffi und Hanni Runge über die gelungene Sendung. Schließlich gewinnt man nicht jeden Tag 1000,- DM. Fotos: Jürgen Pump

WEIHNACHTSFEIER

Zu einer Weihnachtsfeier hatte die Vorsitzende des Senioren-Vereins „Poeler Leben“ e.V., Frau Josefine Odebrecht, am 12.12.1996 in die Gaststätte „Zur Insel“ geladen. Etwa 120 Personen waren erschienen, um in besinnlicher Runde bei Kaffee und Kuchen ein paar schöne Stunden zu verleben. Für die musikalische Umrahmung sorgte das Dassower Blasorchester.

Besonders dankbar aber war man, als die kleinen Poeler Stars ihren Auftritt hatten. Lustig ging es zu, als die Kindertanzgruppe und die Plattsnackers fröhlich für Stimmung sorgten.

Aus Dankbarkeit baten viele Senioren um die Veröffentlichung der Namen der kleinen Künstler. Wir tun dies gern.

Kindertanzgruppe

Anja Kasbrowsky, Hellen Kirsch, Fiene Weigel, Kathleen Wilkens, Daniela Alkevitz, Anja Bentschneider, Franziska Gertz, Isabell Schütz, Katja Bentschneider, Christin Gössel und Katja Bauer.



Wie Profis wirbelten die kleinen Tänzer über das Parkett. Und die Plattsnackers „vertellten“ munter drauflos. Foto: Jürgen Pump

Plattsnackers

Fanny Baars, Susann Waack, Christian Schröder, Toni Schwagerick und Jens Podlech.

Der Dank geht aber auch an Frau Elvira Wilken und Marianne Laatz, denn ihr aufopferungsvolles Engagement für die Kinder sollte nicht einfach als Selbstverständlichkeit hingenommen werden.

ABBRUCH BEGANN

Ein unschöner Anblick war das ehemalige Völterische Anwesen. Einst ein schönes Ausflugslokal, begann mit der Einrichtung der MAS (Machinen-Ausleih-Station) nach dem zweiten Weltkrieg eine Entwicklung, an der sich das Auge schlecht gewöhnen konnte.

Mit der Einigung Deutschlands verloren diese Werkstätten dann auch ihre Bedeutung und die Gebäude verfielen zusehends und manch unwillige Bemerkung fiel, wenn es um diesen „Schandfleck“ ging. Nach vielem Hin und Her begannen nun die Abrißarbeiten.

Beauftragt wurde mit der Beseitigung dieser Gebäude die Steffiner Firma Genz-Rösch GbR-Containerdienst.

Wie der Geschäftsführer Günter Genz betonte, soll die Entsorgung bis Anfang Januar 1997 abgeschlossen sein.



Die Hinterseite des ehemaligen Ausflugs- und Gartenlokals von Völter. Hier schloß sich der schöne Garten an, indem man sich nach Aussagen Alteingesessener mit Blick auf das Hafenge triebe wunderbar erholen konnte.



Grob ging der Bagger zu Werke und nach wenigen Minuten war bereits die erste Mauer gefallen. Wehmütig wird so manch ein Poeler die Abrißarbeiten dieses alten Anwesens verfolgt haben.

ABRISS IN WEITENDORF

Auch in Weitendorf machte ein Bagger der Poeler Firma Böhme ganze Arbeit. Das uralte Haus, in der zuletzt die Familie Tramm lebte, ist abgerissen worden.

An gleicher Stelle soll nun ein neues, modernes Wohngebäude in Fachwerkstil entstehen. Lediglich die Dacheindeckung wird aus Kostengründen nicht mehr als Reetdach ausgeführt, sondern mit Dachziegeln belegt.

Fortsetzung s. S. 4

Fortsetzung von S. 3



Hier eine Aufnahme des Hauses aus den 60er Jahren. Sie zeigt das Gebäude mit seinem Giebel zur Straßenseite. Am Firstgiebel ist noch gut der Baldurstab zu erkennen. Und links neben dem Gebäude eine Rüben- oder Kartoffelmiete, wie sie zu dieser Zeit zur Vorratshaltung auf dem Lande noch gang un gäbe waren.



Bereits nach wenigen Stunden Baggerarbeit war nur noch dieser klägliche Rest zu sehen. Foto: Jürgen Pump

SCHRIFTSTELLERLESUNG

Zu einer Lesung im Seniorentreff im ehemaligen Arzthaus in Kirchdorf hatte die Bibliothek den Schriftsteller Kurt Bisalski aus Hohen Viecheln geladen, der Sagen aus der Wismarer Umgebung las. Sein kleines Büchlein mit dem Titel „Der Kirschbaum auf der Düne“, das im Jahre 1990 erschien, enthält 60 nacherzählte Sagen, von denen Bisalski 12 zu Gehör brachte. Hierzu waren etwa 20 Gäste erschienen. Schade nur, daß der Kindergarten und die Schule dieses Angebot nicht nutzten.



Foto: Jürgen Pump

DIAMANTENE HOCHZEIT

Bereits 60 gemeinsame Jahre feierten die Eheleute Lucie und Hans Sültmann im Dezember 1996 in der Kirchdorfer Hinterstraße. Gut umsorgt von den Kindern empfingen sie in geistiger und körperlicher Frische am 29. November 1996 viele Gäste.

Darunter natürlich auch Vertreter der Poeler Freiwilligen Feuerwehr. Denn schließlich setzte sich Hans Sültmann stets für die Belange der Brandsicherheit auf der Insel ein.

Wir
gratulieren
nachträglich
von ganzem
Herzen und
wünschen dem
Paar
weitere schöne
Jahre.



KLASENKOPF WURDE 85

Seinen 85. Geburtstag feierte am 2. Dezember 1996 Walter Post aus Kirchdorf. Er saß einst dem Maler Klasen Modell und gilt als noch einzig lebender der vielen Poeler Fischer, die der Künstler vor dem zweiten Weltkrieg malte.

Dem Jubilar war die Freude an diesem Tage anzusehen, denn die Schar der Gratulanten wollte nicht abreißen.

Hier ist es die Vertreterin der Gemeindeverwaltung, Frau Sigrid Peters, die neben dem Bürgermeister alles Gute wünscht.

Die Redaktion des „Poeler Inselblattes“ gratuliert ebenfalls und wünscht dem Jubilar auf plattdeutsch: „Hunnert sasst du warden, Walter!“



Foto: Jürgen Pump

VORHABENERSCHLIESSUNG

Der Vorhabenerschließungsentwurf zum B-Plan Nr. 1 Gemeindezentrum in Kirchdorf ist zur Genehmigung eingereicht.

Bechluß:

Beschluß zum Vertrag zwischen der NbL-Planinvest GbR mbH und der Gemeinde Insel Poel über die Bebauung und Erschließung des Baugebietes „Gemeindezentrums Kirchdorf“.

Wortlaut des Beschlußvorschlages:

Die Gemeindevertretung faßt den Beschluß, den beigefügten Vertrag, einschließlich der Anlagen, als Bestandteil des Vorhaben- und Erschließungsplanes Nr. 1 „Gemeindezentrum Kirchdorf“ mit dem Vorhabenträger, der NbL-Planinvest GbR mbH, abzuschließen.

Der Bürgermeister wird mit der Unterzeichnung des Vertrages beauftragt.

1.

Die während der öffentlichen Auslegung des Entwurfs des Vorhaben- und Erschließungsplanes Nr. 1 „Gemeindezentrum Kirchdorf“ der Gemeinde Insel Poel vorgebrachten Bedenken und Anregungen von Bürgern sowie die Stellungnahmen der Träger öffentlicher Belange hat die Gemeindevertretung gemäß der Anlage zum Beschluß geprüft. Der Sachbearbeiter Bau wird beauftragt, die Bürger sowie die Träger öffentlicher Belange, die Bedenken und Anregungen erhoben haben, von diesem Ergebnis unter Angabe der Gründe in Kenntnis zu setzen.

2.

Aufgrund des § 10 BauGB in der Fassung der Bekanntmachung vom 08.12.1986 (BGBl. I S. 2253), zuletzt geändert durch Artikel I Investitions-erleichterungs- und Wohnbaulandgesetz vom 22.04.1993 (BGBl. I S. 466) sowie nach § 86 der LBauO M-V vom 26.04.1994 (GVOBl. M-V S. 518) beschließt die Gemeindevertretung den Vorhaben- und Erschließungsplan Nr. 1 in den Grenzen: westlich Wismarsche Straße, nördlich Pfarrgrundstück, östlich Möwenweg und südlich begrenzt durch die Flurstücke 255/1; 254/23; 254/10, bestehend aus der Planzeichnung (Teil A) und dem Text (Teil B), als Satzung.

3.

Die Begründung wird gebilligt.

4.

Der Bürgermeister wird beauftragt, für den Vorhaben- und Erschließungsplan Nr. 1 „Gemeindezentrum Kirchdorf“ die Genehmigung zu beantragen. Die Erteilung der Genehmigung ist alsdann ortsüblich bekanntzumachen; dabei ist auch anzugeben, wo der Plan mit der Begründung während der Dienstzeiten eingesehen und über den Inhalt Auskunft verlangt werden kann.

B-Plan Nr. 6

Die erste Änderung des B-Planes Nr. 6 für die Umstrukturierung des Hafens Kirchdorf einschließlich der Niendorfer Seite liegt zur Vorprüfung bei der Kreisverwaltung.

B-Plan Nr. 14

Mit Maßgaben und Auflagen zur Genehmigung des B-Planes Nr. 14 für Timmendorf (Ferienhäuser, ehemalige Campinggaststätte und Kaufhalle) wird zur Zeit gearbeitet. Wie verlautet, ist ein vorzeitiger Baubeginn möglich.

ZÖGERLICH

Seit Monat März 1996 wartet die Gemeindeverwaltung auf eine Reaktion der Kirchen-Kreisverwaltung Wismar zwecks Grundstückstausch für den B-Plan Nr. 2 (zweites Wohngebiet am Krabbenweg).

GENEHMIGUNG VERSAGT

Für das geplante Wohngebiet in Fährdorf B-Plan Nr. 4 ist die Genehmigung nicht erteilt worden. Nun werden erneut Vorbereitungen getroffen, um eine Genehmigung zu erwirken.

ÖFFENTLICHE AUSLEGUNG

Bekanntmachung der Gemeinde Insel Poel über die öffentliche Auslegung des Rahmenplanes „Schwarzer Busch“

Der von der Gemeindevertretung in der Sitzung am 09.12.1996 gebilligte und zur Auslegung bestimmte Entwurf des Bebauungsplanes „Schwarzer Busch“ für das Gebiet: im Süden begrenzt durch die Buswendeschleife und den Beginn der Bebauung Schwarzer Busch Ausbau, im Westen durch das Rethmoor bzw. die Flurstücksgrenze des Flurstücks 111/3, im Norden durch die Uferlinie und im Osten durch die Flurstücke der Kurklinik und des Kurhotels und der Entwurf der Begründung dazu liegen in der Zeit

vom 20.01.1997 bis zum 20.02.1997

in der Gemeindeverwaltung in Kirchdorf, Verbindungsstraße 2, während der Dienst- und Sprechzeiten zu jedermanns Einsicht öffentlich aus.

Während der Auslegungsfrist können von jedermann Bedenken und Anregungen zu dem Entwurf schriftlich oder während der Dienststunden zur Niederschrift vorgebracht werden.

Kirchdorf, den 30.12.1996

Wahls/Bürgermeister

ENTWURFS- UND AUSLEGUNGSBESCHLUSS „RAHMENPLAN SCHWARZER BUSCH“

Beschlußvorschlag:

1.

Der Entwurf des „Rahmenplanes Schwarzer Busch“ wurde in der vorliegenden Fassung gebilligt.

2.

Die Entwürfe des Planes und der Begründung sind nach § 3 Abs. 2 BauGB öffentlich auszulegen (siehe vorhergehender Punkt: „Öffentliche Auslegung“) und die beteiligten Träger öffentlicher Belange von der Auslegung zu unterrichten.

3.

Die Beteiligung der Träger öffentlicher Belange soll gemäß § 4 Abs. 2 BauGB gleichzeitig mit der öffentlichen Auslegung durchgeführt werden.

IN STICHPUNKTEN

Aus dem nichtöffentlichen Teil der Gemeindevertreter-sitzungen:

Vom 25.11.1996

- Verkauf einer Teilfläche in Vorwerk an Frau S. Bennien
- Wohnungvergabe

Vom 11.11.1996

- Verkauf einer Teilfläche in Timmendorf an Herrn Günter Thomassek.

Vom 09.12.1996

- Grundstücksverkauf an Familie A. Kluth in Wangern
- Aufhebung des GV-Beschlusses vom 11.11.1996 - D. Schwartz „Poeler Stübchen“
- Erschließungsdurchführungsvertrag Kurhotel Schwarzer Busch zum Kaufvertrag zwischen der Gemeinde Insel Poel und Fürmetz und Harant GbR
- Verkauf einer Fläche am Schwarzen Busch an Herrn Tabler.

Aus dem öffentlichen Teil der Gemeindevertreter-sitzungen:

Vom 09.12.1996

- Die GV hat in ihrer Sitzung am 09.12.1996 beschlossen, die Verwaltung der kommunalen Wohnungen der Gemeinde Insel Poel an die Immobilien-Verwaltungsgesellschaft mbH Ostsee (IVG), Wismar, für eine Vertragsdauer von zwei Jahren (01.01.1997-31.12.1998) zu vergeben.
- Die GV beschloß, die vorläufige Haushaltsführung entsprechend § 51 der Kommunalverfassung M-V vom 18.02.1994

LÄNDLICHER WEGEBAU ABGESCHLOSSEN

Die Arbeiten an der Wegeführung (Beton-Spurbahnen) von Timmendorf nach Hinterwangern und von Seedorf nach Timmendorf ist Ende des Jahres 1996 abgeschlossen worden.

BODENORDNUNG

Der Vorstand der Bodenordnung Insel Poel hat einen vorläufigen Maßnahmenplan bestätigt und eine Prioritätenliste für Maßnahmen 1997 erstellt.

BERATUNG IM MINISTERIUM

Am 18.12.1996 fand eine Beratung im Wirtschaftsministerium zwecks Weiterführung des Projektes „Rad- und Wanderwegnetz“ statt.

SANIERUNG

Eine Sanierung der Kirchdorfer Turnhalle ist nach einer Bestandsaufnahme unbedingt erforderlich. Die Gemeinde hat zur Finanzierung dieser Maßnahme noch Ende des Jahres 1996 einen Förderantrag an das Kultusministerium gestellt.

Eine 50prozentige Förderung ist möglich. Die Regel aber ist 30 Prozent.

HINWEISSCHILDER ZUR „BURGANLAGE“

Die Hinweisschilder am Straßenrand „Burganlage“ sind für den Gast irreführend und ohne Wissen der Gemeindeverwaltung vom Straßenbauamt installiert worden. Die Gemeindeverwaltung hat Widerspruch gegen diese Maßnahme eingelegt.

AZUBI

Im Rahmen des Sonderprogramms für Lehrstellen ist in der Gemeindeverwaltung seit Dezember 1996 eine Auzubildende eingestellt worden.

Das Ordnungsamt informiert

Aus gegebenem Anlaß möchten wir nochmals auf die Räum- und Streupflicht der Grundstückseigentümer hinweisen.

Die Räum- und Streupflicht hat in der Frontlänge des anliegenden Grundstückes zu erfolgen. Die Pflicht erstreckt sich auf den Zeitraum von 08.00 bis 20.00 Uhr.

In der Nacht gefallener Schnee und auftretende Glätte ist bis 08.00 Uhr des folgenden Tages zu beseitigen.

Hinweis für die Kraftfahrer:

Am Ortseingang Fährdorf wird mittels eines Hinweisschildes auf den eingeschränkten Winterdienst auf den Gemeindestraßen der Insel Poel aufmerksam gemacht. Dieses bedeutet, daß nicht unmittelbar nach dem Räumen das Abstumpfen erfolgen muß. Der Winterdienst auf den gemeindeeigenen Straßen erfolgt durch den Bauhof des Eigenbetriebes der Gemeinde Insel Poel. Der Eigenbetrieb ist unter folgenden Telefonnummern während der Dienstzeit zu erreichen:

Tel. : 21210, Bauhof Kaltenhof

20347 Fremdenverkehrsamt/Eigenbetrieb

Gruschwitz, Sachbearbeiter/Ordnungsbereich



Zu einem Weihnachtssingen hatte der Chor der Poeler Kirchgemeinde am 15.12.1996 in die Kirche geladen.

EINWEIHUNG AM 13. SEPTEMBER 1996



Wie ein „Knusperhaus“ wirkt das neu hergerichtete Haus am Krabbenweg, daß einst die Gewerbelehrerin Frau Knyrim bewohnte. Sie ließ dieses Holzhaus im Jahre 1954 zu Wohnzwecken erbauen und bewohnte es auch bis zu ihrem Tode.

Mit großem finanziellen Aufwand restaurierten nun Renate und Jürgen Klein aus Hamburg liebevoll dieses Kleinod und machten daraus ein wunderschönes Ferienhaus. Besonders achteten die Bauherren darauf, daß der Stil des Hauses unverändert blieb. Auftragnehmer war die Poeler Firma „Hochbau-Fischer“. Gemeinsam mit den Betrieben Plath (Holzarbeiten), Behlau (Heizung und Sanitär) und Bombowsky (Elektroarbeiten) verwirklichte man dieses Vorhaben in nur viereinhalb Monaten.

Während der Einweihungsfeier bedankte sich Jürgen Klein besonders bei den ausführenden Firmen und betonte die angenehme und reibungslose Zusammenarbeit.

Rockmusik im Schüttelreim

Ja, sie ist nicht immer Ohrenschaus,
denn öfter schmoren Sicherungen raus,
wenn sie laut in großen, weiten Sälen
die Ohren grob auf beiden Seiten quälen!
Und wenn sie erst in kleinen Kammern jазzen,
klingt es fast, als jammern große Katzen.

Jürgen Pump

DAK-Sprechtage

2. Januar 1997 in Kirchdorf, Haus des Gastes, Wismarsche Str.
16.00 – 18.00 Uhr
21. Januar 1997 in Kirchdorf, Haus des Gastes, Wismarsche Str.
14.00 – 15.00 Uhr

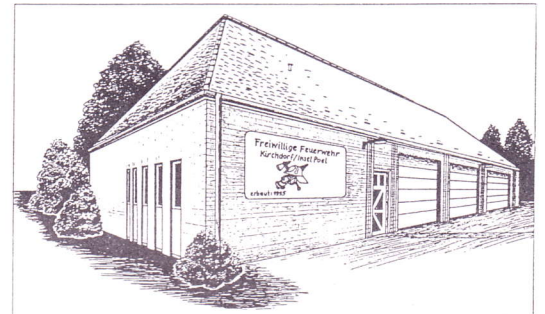
Öffnungszeiten der Betreuungsstellen:

Frau Goessel, Kirchdorf, Wismarsche Straße
Montag 8.00 – 15.30 Uhr, Donnerstag 08.00 – 17.00 Uhr
(Tel.: 038425/2 03 69)

Feuerwehr-Herbstfest

Wie vor zwei Jahren führten wir auch in diesem Jahr wieder ein Herbstfest durch. Obwohl es schon etwas kalt war und früh dunkel wurde, erschienen doch sehr viele Einheimische, Urlauber und Kurgäste. Bei Spanferkel, Glühwein, Bier und anderen Getränken vergnügten sich alle sehr. Die Kleinen freuten sich zum Lagerfeuer und aßen ihre selbst gebratenen Bratwürste vom Spieß und die heiße Soljanka aus dem großen Topf.

Auch zu kleinen Rundfahrten mit der Feuerwehr luden die Feuerwehrleute ein.



Zeichnung:
Anke Kross

Wer Lust hatte, konnte zu heißer Discomusik das Tanzbein schwingen. Aber wie bei allen Festen macht auch die Vorbereitung eine Menge Arbeit und ohne Geld geht auch nichts. Deshalb möchten wir uns bei den Mitwirkenden im Hintergrund, wie Jochen Mirow, Harald Winkler, Bäckerei Groth und Burkhard Glüder, der alles zubereitete und abschmeckte, recht herzlich bedanken. Wir hoffen, daß wir mit allen Beteiligten bald wieder so ein schönes Fest veranstalten können.

Auch die Jugendfeuerwehr möchte sich bei Herrn Thorsten Paetzold vom Sportlerheim recht herzlich für den schönen Kegelnachmittag am Nikolaustag bedanken. Wir wünschen allen unseren Sponsoren und denen, die es noch werden wollen, ein gesundes neues Jahr 1997.

Freiwillige Feuerwehr Kirchdorf, Der Vorstand

ABENDFRIEDEN

BESTATTUNGSINSTITUT

ERD-, FEUER- UND URNEN-SEEBESTATTUNGEN
ÜBERFÜHRUNGEN IM IN- UND AUSLAND
ERLEDIGUNG DER FORMALITÄTEN
BESTATTUNGS-VORSORGE-REGELUNGEN

Schweriner Straße 23 · 23970 Wismar

Telefon (0 38 41) 76 32 43 + 76 30 91

Telefon nachts/Wochenende (0 38 41) 76 32 43

SPUREN SUCHE



Unvollständig

Leider ist die Anzeige von Herrn Dipl.-Stom. M. Oll in unserer Dezemberausgabe 1996 unvollständig abgedruckt worden. Dem oberen Teil dieser Anzeige waren Weihnachtsgrüße vorangesetzt, die versehentlich verloren gingen. Wir bitten dies zu entschuldigen. Der Inhalt des weiteren Textes aber blieb von diesem Versehen unberührt und wurde laut Auftrag fehlerfrei wiedergegeben.

Inserat löste Unruhe aus

Fachzahnarzt Dipl.-Stom. Michael Oll nimmt Stellung

Eine Anzeige in der Dezemberausgabe des Poeler Inselblattes nahm Herr Günter Lewerenz, DAK-Chef in Wismar, zum Anlaß, in einer Befragung durch die Ostseezeitung, Ausgabe Wismarer Zeitung vom 30.11.1996, irreführende Behauptungen aufzustellen.

So wurde die Unruhe und Aufregung, von der in diesem Artikel gesprochen wird, nicht durch die oben genannte Anzeige ausgelöst, sondern durch die Pläne der Bundesregierung, im Zuge der 3. Stufe der Gesundheitsreform die Haushalte der gesetzlichen Krankenkassen zu sanieren. Deshalb ist diese Unruhe und Aufregung auch nicht nur auf die Patienten der Insel Poel beschränkt, sondern betrifft die gesamte Bevölkerung in ganz Deutschland.

Seit 1. Januar 1997 dürfen Kassenzuschüsse für Zahnersatz für Versicherte, die jünger als 18 Jahre sind, nur noch in genau definierten Ausnahmefällen gewährt werden. Für alle anderen Versicherten sollen, entsprechend unserer letzten Nachfragen, die Kassenzuschüsse für Zahnersatz in der bisherigen Form voraussichtlich im März 1997 wegfallen. Zahnersatz wird dann für alle gesetzlichen Versicherten erheblich teurer sein, als noch 1996. An dieser Tatsache ändert auch die geplante Einführung von Festzuschüssen nichts!

Der Katalog für die Festzuschüsse wird im übrigen nicht zwischen der Kassenärztlichen Vereinigung und den Krankenkassen verhandelt: Die Kassenärztliche Vereinigung hat zumindestens mit dererlei Verhandlungen nichts zu tun.

Dipl.-Stom. M. Oll

Allen Lesern des
Poeler Inselblattes wünschen
wir ein gesundes,
neues Jahr 1997.

Dipl.-Stom. M. Oll

DAK informiert

In der Dezemberausgabe des Poeler Inselblattes Nr. 73/7. Jahrgang 1996 wurde durch den Kirchdorfer Zahnarzt eine Anzeige mit falschem Inhalt veröffentlicht. Aus gegebener Veranlassung, weil der DAK-Geschäftsstelle Wismar diesbezüglich viele Anfragen zugehen, möchte Günter Lewerenz von der DAK Wismar zur Thematik Zahnersatz Aufklärung geben.

Im Zuge der 3. Stufe der Gesundheitsreform ist auch das sogenannte Beitragsentlastungsgesetz enthalten, was 1997 in Kraft tritt.

In der neuen gesetzlichen Regelung ist vorgesehen, daß für Zahnersatz ab 1997 Änderungen eintreten sollen. Für Zahnersatz ist

vorgesehen, daß es feste Zuschüsse für Brücken und Kronen geben wird, wobei diese Festbeträge noch nicht endgültig zwischen der Kassenärztlichen Vereinigung und den Krankenkassen ausgehandelt ist.

Bis diese vertraglichen Regelungen greifen, gilt auch über das Jahr 1997 hinaus die alte Regelung der Bezuschussung.

Vorgesehen ist für 1997, daß Versicherte, die nach dem 31.12.1978 geboren wurden, künftig bei der Versorgung mit Zahnersatz kein Anspruch mehr auf einen Kostenzuschuß der Krankenkasse haben werden. Ausgenommen sind Fälle, in denen die Versorgung unvermeidbar ist. Hierzu zählen: Unverschuldete und als Folge von Allgemeinerkrankungen auftretende Veränderungen in der Mundhöhle oder des Kausystems und die Behandlung unfallbedingter Schäden.

Nach Aussage von Günter Lewerenz werden die Durchführungsbestimmungen zu den Ausnahmen noch festgelegt werden. Die Zahnbehandlung für diesen Personenkreis bleibt jedoch Kassenleistung. Zu Zahnfüllungen sei gesagt: Wählen Versicherte bei Zahnfüllungen eine über die Vertragsfüllung hinausgehende Versorgung, haben sie die Mehrkosten selbst zu tragen.

Die Vertragskosten der Füllungsbehandlung rechnet der Zahnarzt als Sachleistung mit der DAK ab. Zahnimplantate und Zahnersatz auf Implantate sowie funktionsanalytische und funktionstherapeutische Maßnahmen (Gnathologie) sind keine Leistungen der Krankenkassen. Zuschüsse zu den entstehenden Kosten können nicht gewährt werden.

Für weitere Auskünfte und Informationen stehen Ihnen die Mitarbeiter der DAK-Geschäftsstelle Wismar, Dr.-Leber-Str. 19 in der 3. Etage, Telefon: 03841/28 28 55 oder 28 28 98, Fax: 03841/28 28 55 gerne zur Verfügung.

POLIZEI-REPORT



- In der Zeit vom 24.11. bis zum 25.11.1996 wurden von einer Baustelle in Kirchdorf vier Heizkörper im Werte von 700,- DM entwendet. Der Geschädigte erstattete Anzeige.

- Am 28.11.1996 gegen 10.20 Uhr ereignete sich auf einem Parkplatz am Schwarzen Busch ein Verkehrsunfall. Hierbei wurden drei Fahrzeuge beschädigt. Der Schaden beläuft sich auf 5.000,- DM.

- Von einer Baustelle in Timmendorf entwendeten unbekannte Täter 160 Firsthauben. Der Baufirma entstand ein Schaden in Höhe von ca. 1.200,- DM.

Die Firma erstattete Strafanzeige.

- Zwischen dem 26.11. und dem 02.12.1996 drangen unbekannte Täter in einen Bungalow in Timmendorf ein. Die Diebe beschädigten die Eingangstür und eine Fensterscheibe. Entwendet wurde ein Receiver von einer TV-SAT-Anlage sowie die Fernbedienung des Fernsehers.

- Am 07.12.1996 gegen 17.50 Uhr ereignete sich auf der Straße von Kirchdorf nach Neuhoft ein Verkehrsunfall. Der Fahrzeugführer eines Mopeds war alleinbeteiligt am Verkehrsunfall. Eine Atemalkoholkontrolle ergab 2,58 Promille. Der Fahrzeugführer verletzte sich hierbei und mußte verletzt ins Krankenhaus gebracht werden. Der Führerschein wurde eingezogen.

- In der Zeit vom 30.11. bis 02.12.1996 wurde vom Friedhof an den Schloßwallanlagen der Schaukasten der Kirchgemeinde entwendet. Anzeige wegen Diebstahls wurde erstattet.

Härtel/Polizeiobermeister

Pflanzenporträt

– von Heinrich Baudis –

Ginkgo, ein liebenswerter „Dinosaurier“ unserer Pflanzenwelt

Der Entenfußbaum, wie der Ginkgo wegen seiner Blattform von einem chinesischen Dichter so treffend bezeichnet wurde, hat sich scheinbar geweigert, die Evolution des Pflanzenlebens auf unserer Erde mitzumachen. Noch vor der Entwicklung der Nadelgehölze und Laubbäume, vor 150 bis 200 Millionen Jahren, bestimmte er mit Vertretern einer zahlreichen Verwandtschaft im wesentlichen Maße das damalige Vegetationsbild. Als einzige Art überlebte der Ginkgo alle Erdkatastrophen und Eiszeiten, wie Versteinerungen aus dem Erdmittelalter bezeugen. Er fand seine Rückzugsnische in Gebirgsgegenden von China, um dann in der Neuzeit, von den Buddhisten als heiliger Baum verehrt, zunächst als Tempelbaum in die Klöster zu gelangen, von wo aus er sich wieder über die ganze Erde als Kulturbegleiter verbreitete (in Europa seit Anfang des 18. Jahrhunderts).

Dieser Lebenskünstler hat scheinbar alle seine Feinde überdauert, denn Schädlinge und Krankheiten können ihm kaum etwas anhaben, sogar dem schlimmsten Smog unserer Zeit vermag er zu widerstehen. Beinahe unvorstellbar, daß ein imposanter Ginkgo in Hiroshima im tödlichen Atombomben-Inferno verglühte, im Frühling des folgenden Jahres wieder einen Sproß her-

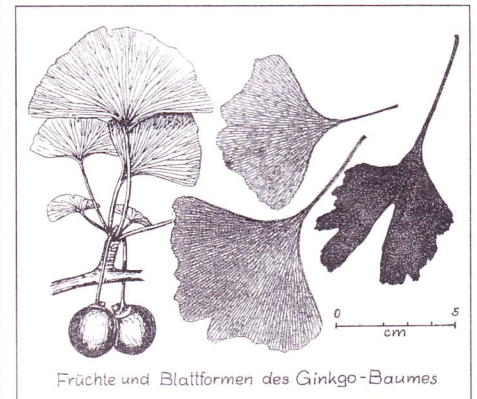
vorbrachte, der inzwischen zu einem prächtigen Baum, einem Symbol der Hoffnung, herangewachsen ist.

Der Ginkgo wirkt mit seinem etwas sperrigen Wuchs insgesamt ein wenig urwüchsig und kann im Alter über 20 Meter hoch werden. Auf Poel wird man solche Riesen zwar noch nicht finden, aber inzwischen wachsen in einigen Gärten schon Miniaturausgaben. Die Gartenkunst hat jedoch längst breitwachsende Formen und solche mit unterschiedlicher Blattfärbung für sich entdeckt. Am allerschönsten ist er im herbstlichen Kleid, wenn sich die fächerförmigen Blätter goldgelb verfärben.

Der einzelne Baum ist entweder weiblicher oder männlicher Natur, also zweihäusig. Sein „Liebesleben“ weist einige Besonderheiten auf, die aus botanischer Sicht interessant sind. Hat sich die Samenanlage eines weiblichen Baumes erst ein Pollenkorn „eingefangen“, läßt sie sich mit der Verschmelzung Zeit, denn die Eizelle kann sich nun unabhängig von der eigentlichen Befruchtung entwickeln, die oft erst Wochen später erfolgt. Die nußähnliche „Frucht“, von einer wachsartigen Hülle umgeben, ähnelt einer gelben Mirabelle. In Ostasien soll diese fruchtartige Samenschale als Obst geschätzt werden und die gerösteten

Nüsse als Delikatesse beliebt sein. Wehe aber, wenn sich das Fruchtfleisch der herabfallenden Früchte zu zersetzen beginnt, dann verbreiten sie einen penetranten, an ranzige Butter erinnernden „Duft“, weshalb auch in öffentlichen Anlagen männliche Bäume bevorzugt angepflanzt werden. Wer jedoch erst einmal vom „Ginkgo-Fieber“ befallen ist, wird sich trotzdem über jedes fruchtende weibliche Ginkgo-Exemplar viel mehr freuen. Vielleicht kann dann das Glückskind aus eigener Ernte das seltene Ereignis der eigenartigen Entwicklung eines Ginkgo-Sämlings selbst erleben.

Der Entenfußbaum weist aber nicht nur ästhetische Vorzüge auf und ist nicht nur als „lebendes Fossil“, wie Darwin ihn bezeichnete, interessant, sondern steht heute als Quelle für verschiedenste Therapiezwecke in der Medizin an einer vorderen Stelle.



Früchte und Blattformen des Ginkgo-Baumes

Begegnung mit dem 8. Jahrhundert Groß Strömkendorf

– von Emil Stohl –

Irgendwo bei Groß Strömkendorf soll sich ein frühmittelalterlicher Seehandelsplatz befunden haben. Ganz in der Nähe ein Gräberfeld aus dem 8. Jahrhundert. Dieser Ort wurde am Tag des offenen Denkmals am 8. September 96 der Öffentlichkeit vorgestellt. Es ist verständlich, daß die dort Arbeitenden nicht gerne ständig gestört sein möchten. Sie sind aber zu einem Gespräch gerne bereit. Es ist eine pusselige Arbeit, bei der man gewiß auf keinen kommerziell verwertbaren Schatz stößt.

Die Schätze, die in Groß Strömkendorf geborgen werden, haben einen archäologischen Wert und enthalten Kostbarkeiten für die Geschichtswissenschaft. Dr. Hauke Jöns, vom Landesamt für Bodendenkmalpflege, hat keine Zeit. Genau im Augenblick des Gesprächs legt der Bagger ein Urnengrab frei. Da hat er Wichtigeres zu tun als auf neugierige Fragen zu antworten. Und deren gibt es viele. Warum soll sich gerade hier in Groß Strömkendorf ein mittelalterlicher Seehandelsplatz befunden haben? Stimmt es, daß hier das alte Reric gestanden haben soll? Welcher Völkerstamm hat hier einmal gewohnt?

Inzwischen befriedigen die fleißigen „Schatzgräberinnen“ die Neugierde. Adel-

heid Lenius, Hannelore Liebich, Christina Jähig, Bettina Radtke und Astrid Wigger kratzen dabei mit Sorgfalt weiter in der Erde. Sie legen die Umrisse eines Grubenhauses frei, bergen dabei vorsichtig Knochenreste, Eisensplitter und Tonscherben. Sie dokumentieren die Lage der Fundstellen sorgfältig für spätere wissenschaftliche Auswertungen. Erst der Gesamtüberblick über alle Funde wird es ermöglichen, eine schlüssige Antwort auf unsere Fragen zu geben. Man darf gespannt sein, zu welchen Aussagen die Wissenschaft kommt.



Fleißige Frauen legten in Groß Strömkendorf den Grundriß eines mittelalterlichen Hauses frei. Sorgfältig dokumentieren sie alles. Hier bei der maßstabsgenaue Eintragung der Fundorte. Foto: Emil Stohl

Der klägliche Versuch zur guten Absicht

Der gute Vorsatz – von Dirk Schäfer –

Die lange Nacht, der viele Wein
und Sekt und auch Likör.

Dann noch der Cognac kurz nach neun,
der lag im Magen schwer!

Die Sinne schwanden mir im Nu.

Der Körper wurde schwer.

Die Augen fielen langsam zu
und ich hörte, sah nichts mehr.

Jetzt lieg ich auf dem Canapé,

mit furchtbar dickem Kopf.

Unmittelbar in meiner Näh',

da steht ein großer Topf.

Darin ist für des Kopfes Stirn
gestoß'nes, kaltes Eis.

Das ist sehr gut für mein Gehirn.

Mal ist mir kalt, mal heiß.

Fürchterliches Magenweh,
die Augen rotgeädert.

Vom Scheitel bis zum großen Zeh
fühl' ich mich wie gerädert.

Nie wieder Alkohol, ganz ehrlich,
verspreche ich mir dann.

Das Zeug ist schlecht, sogar gefährlich,
zieht dich in seinen Bann!

Mit festem Vorsatz geh' ich dann,
auf wackeligen Beinen,
an meinen Küchenschrank heran
und trinke erst mal einen.

Aus der Kurverwaltung der Insel Poel gemeldet

Anmerkungen zur Saisonauswertung 1996

Auch die Saisonauswertung 1996 war mit zahlreichen Problemen verbunden, die vorwiegend aus folgenden Sachverhalten resultierten:

- nur ca. 10,5 Prozent der Beherbergungskapazitäten sind der zentralen Buchungsstelle der Kurverwaltung angeschlossen.
- die Erfassung der Gäste über die Tourismusabgabe ist aufgrund einer erheblichen Dunkelziffer zur Zeit noch nicht möglich.
- es besteht keine Möglichkeit zur Erfassung der Auslastung der Ferien- bzw. Wochenendhäuser.
- es wurde keine statistische Erfassung der Gästekünfte durchgeführt. Zur Ermittlung der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer wurden daher die Daten des statistischen Landesamtes herangezogen.

Die Ermittlung der prozentualen Auslastung konnte aufgrund der unvollständigen

Datenerfassung nur durch die Auswertung der Beherbergungsbetriebe erfolgen, die dem Buchungssystem der Kurverwaltung angeschlossen waren. Die auf dieser Grundlage ermittelten Auslastungen wurden anschließend auf die gesamten Übernachtungskapazitäten übertragen, wobei berücksichtigt wurde, daß in der Vor- und Nachsaison nur die ganzjährig vermietbaren Übernachtungskapazitäten zur Verfügung standen.

In der Vor- und Nachsaison wurde darüber hinaus davon ausgegangen, daß selbst Ferienwohnungen, die für vier und mehr Personen ausgestattet sind, nur mit zwei Personen belegt waren.

Bei der Einbeziehung der „Sanitas Kurklinik“ wurde eine Auslastung von 100 Prozent vorausgesetzt.

Ein weiterer Problembereich sind die Ferien- und Wochenendhäuser, deren Belegung durch die Kurverwaltung zur Zeit noch nicht erfaßt werden kann. Eine Ver-

nachlässigung dieser Kapazitäten würde die Ergebnisse jedoch erheblich verzerren, so daß auch hier die ermittelten Auslastungen der Kurverwaltung übertragen wurden. Sollte die Auslastung der Ferien- und Wochenendhäuser deutlich über den ermittelten 45,5 Prozent liegen, wären erheblich höhere Übernachtungszahlen möglich.

Ferner ist anzustreben, die Erfassung der Gästekünfte zu ermöglichen, um somit ein umfangreicheres Datenmaterial zur Verfügung zu haben, welches auch eine präzise Ermittlung der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer ermöglicht.

Das Zahlenmaterial dieser Saisonauswertung kann in diesem Jahr somit auch nur eine ungenaue Situation darstellen, die jedoch zumindest die saisonalen Schwankungen deutlich erkennen läßt.

Auch die Gesamtwerte der Übernachtungszahlen erheben keinen Anspruch auf Genauigkeit. Eine Abweichung von ca. 20 Prozent ist durchaus denkbar, kann aber nicht belegt werden.

Lesen Sie in der kommenden Ausgabe eine Auswertung über die Aktivitäten der Kurverwaltung für das Jahr 1996.

Kurios



Ein nicht alltägliches Foto aus ihrer Kinderzeit bewahrte Gisela Baumann bis heute auf.

Es ist eine Fotografie ihres Vaters, der in Schwerin als Fotograf ein Fotogeschäft betrieb und natürlich auch seine Tochter wo er ging und stand von hinten und von vorn „knipste“.

Von hinten und vorn ist wörtlich zu nehmen, denn diese beiden Darstellungen sind auf einem Foto vereint.



Sie werden nun sicher fragen, wie ist so etwas möglich?

Ganz einfach, das Hinterteil seiner Tochter ist auf der Rückseite des Stückes verewigt.

Viel Mühe schien der stolze Vater mit dem Ablichten seiner Tochter nicht zu haben. Wie wir sehen erwies sich Gisela als äußerst fotogen und stellte sich wie ein kleiner Star charmant lächelnd vor die Linse.

j.p.

Wir suchen für einen Mitarbeiter ab März 1997

**eine Mietwohnung ab ca. 50 m²
Ferienpark Insel Poel
in Gollwitz**

Maurer-Bau GmbH
56587 Oberhonnefeld

Vertriebsbeauftragter
Hamburg
Herr M. Hansen
Tel. 040/7 37 17 41 6
Fax: 040/7 80 01 88

Flugreisen · Ferienhäuser · Kreuz-

Fahren · Mietwagen · Hotels · Sportreisen · Urlaub mit der Bahn · Last-Minute

*Allen meinen
Poeler Kunden,
Freunden und Bekannten
wünsche ich ein
erfolgreiches*

1997

Dieter Borchardt
*Die Buchungssaison
Sommer '97
ist in vollem Gange!*

REISELAND

Wismar: Breite Straße 53 (Ziegenmarkt)
Tel. 40 01 00 + 28 27 30

terflüge · Urlaub mit dem Auto

fährten · Städtereisen · Club-Urlaub · Studienreisen · Busreisen · Char-



Die Poeler Kirchgemeinde gibt bekannt und lädt ein

Gottesdienste:

Jeden Sonntag 10.00 Uhr im geheizten Pfarrhaus

Gemeindenachmittage:

Ab 8. Januar jeden Mittwochnachmittag 14.00 Uhr

Kirchenführungen:

Nach rechtzeitiger Vereinbarung

Kirchenchor:

Ab 6. Januar 1997 jeden Montag um 19.30 Uhr im Pfarrhaus. Neue Sänger sind zu Anfang des Jahres herzlich willkommen.

Hauptkonfirmanden:

Mittwoch, 16.00 Uhr Pfarrhaus

Vorkonfirmanden:

Dienstag, 14.00 und 16.00 Uhr, Pfarrhaus

Christenlehre:

Klasse 1, Montag 14.00 Uhr

Klasse 2, Montag 15.00 Uhr

Klasse 3, Freitag 14.00 Uhr

Klasse 4 bis 6, Dienstag und Freitag 15.00 Uhr

Auch ungetaufte Kinder können an der Christenlehre teilnehmen

Kirchgeld 1996:

Manche haben das Kirchgeld bisher noch nicht bringen oder auf das Konto einzahlen können.

Sie können das im Januar nachholen. Für unsere auch durch Bauarbeiten an unserer Inselkirche stark beanspruchte Kirchgemeindekasse ist jeder Beitrag wichtig!

Die Konto-Nr. der Kirchgemeinde bei der Raiffeisenbank Wismar lautet 3324303, BLZ 130 610 88.

Allen Poelern wünschen wir ein gesegnetes Jahr 1997.

Pastor Glüer und Frau

Praeceptor Germaniae

„Praeceptor Germaniae“, der Lehrer Deutschlands, so hat man ihn genannt, den treuen Freund und gelehrten Mitarbeiter Martin Luthers Philipp Melanchthon. Eigentlich hieß er Schwarzerd, aber humanistischem Brauch entsprechend übersetzte er seinen Namen schon in jungen Jahren ins Griechische: Schwarz-erd = Melanchthon. Im abgelaufenen Jahr war der 450. Todestag Luthers Anlaß, seiner zu gedenken. In diesem Jahr veranlaßt der 500. Geburtstag Melanchthons, sein Leben und Wirken zu bedenken.

Sein griechischer Name ist wie ein Lebensprogramm. Der begabte und sorgfältig ausgebildete junge Gelehrte gab bereits mit 21 Jahren eine griechische Grammatik heraus. Noch im gleichen Jahr (1518) wurde er als Professor für griechische Sprache an die Universität Wittenberg berufen. Unter dem Einfluß Luthers beschäftigte er sich zunehmend auch mit Glaubensfragen und schuf bereits 1521 mit seinen „Loci communes“ (Hauptpunkte) die erste evangelische Glaubenslehre. Durch seine umfassende sprachliche und theologische Bildung wurde er zum idealen Mitarbeiter Luthers bei der Bibelübersetzung. Wie sorgfältig dabei vorgegangen wurde, beschreibt Luther sehr plastisch in seinem „Sendbrief vom Dolmetschen“: „Im Buch Hiob arbeiten wir, Magister Philippus (Melanchthon), Aurogallus und ich so, daß wir in vier Tagen kaum drei Zeilen vollenden konnten. Lieber, nun wo es verdeutscht und fertig ist, da kann es ein jeder lesen. Er wird aber nicht

gewahr, welche Wacken und Klötze da gelegen haben!“ Durch seine Mitwirkung an der Lutherbibel hat Melanchthon lange nachgewirkt. Auch auf der Insel Poel ist die Bibel jahrhundertlang das wichtigste Buch in der Schule gewesen. Hinzu kommt, daß Melanchthon der Hauptverfasser des „Augsburgischen Bekenntnisses“ ist.

Mit ihm vertraten die evangelischen Fürsten in Deutschland ihren Glaubensstandpunkt auf dem Reichstag 1530 in Augsburg. Dieses Bekenntnis wurde zur verpflichtenden Bekenntnisschrift in der evangelischen Kirche. Jahrhundertlang wurden auch die Poeler Pastoren bei ihrem Amtsantritt auf die „Augsburgischen Konfession“ verpflichtet.

Jeder kann das Bekenntnis in dem seit drei Jahren auch auf Poel gebräuchlichen Gesangbuch nachlesen.

Pastor
Glüer



Philipp Melanchthon. Kein Elia, der den Elia ersetzen könnte, aber mit der überlegenen Schärfe seines Intellekts ein unentbehrlicher Helfer im Kampf der Reformation.

Warum Warum Warum

– aufgelesen von Jürgen Pump –

Essen und Trinken

Warum nennen wir das ungarische Fleischgericht „Gulasch“?

Feldherren hinterlassen gelegentlich auch ihre historischen Spuren in der Küchenlandschaft. Über den Hunnenkönig Attila wird bis zu unseren Tagen die Geschichte kolportiert, die reitenden Krieger seiner Heere hätten das Fleisch unter dem Sattel weichgeritten.

Und weil die Sattelmassage nicht immer das Fleisch geschmeidig genug gemacht hätte, machte man anschließend Gulasch daraus. So wären die Ungarn zu ihrer Nationalspeise gekommen.

Um es gleich vorwegzunehmen: Das Rezept, Fleisch von eifrigen Reitern unter dem Sattel weichzukneten, läßt sich historisch nicht einwandfrei nachweisen. Gulasch hat seine Wiege in der bäuerlichen ungarischen Küche.

Das Wort Gulasch – in der ungarischen Sprache „gulyas“ – bedeutet soviel wie Hir-

te. Es bezeichnet den Bewacher einer Rinderherde, der „gulya“ genannt wird. Die Hirten der Puszta waren es, die aus Rindfleisch zubereitete Suppe und das Gulasch weit über die Grenzen des Magyarenreiches hinaus bekanntgemacht haben.

Für die ungarische Küche steht heute weltweit das Gulasch.

Und die Feldküchen der Armeen nannte man scherzhafterweise „Gulaschkanonen“.

Ihr Vertrauen
ist uns Verpflichtung!

Ballach & Hansen
Bestattungsunternehmen

Tag und Nacht
Tel.: 03841/21 34 77
Mühlenstraße 41 – Wismar

Tischlerei Possnien
Tel.: 20371

Die Wiedergeburt des Segelschoners Atalanta

- von Emil Stohl -

Zum Tag des offenen Denkmals wurde auf dem Gelände der Poeler Bootsbau GmbH in Kirchdorf auch der Segelschoner Atalanta vorgestellt. Das Schiff wurde im Jahre 1901 nach den Plänen des Werftbesitzers, Jürgen Peters, Wewelsfleth, als Lotsenschoner gebaut. Er wurde zunächst auf den Namen No 1 CUXHAVEN getauft. Der Schoner galt als überaus seetüchtig. Er wechselte in den 95 Jahren mehrmals den Besitzer und folgte manchem Verwendungszweck. Der museale Wert des Schiffes liegt wohl darin, daß es aus Holz ist und einst als hochseetüchtig galt. Das Boot ist 28,44 Meter lang und 6,19 Meter breit. Es hat 86 BRT und eine maximale Segelfläche von 479 Quadratmetern. Es legt Zeugnis von der Bootsbaukunst vergangener Zeiten ab. Der letzte Besitzer, die Warburg Bank, hatte die Absicht aufgegeben, den Schoner zu sanieren, weil die geschätzten Kosten zu hoch lagen.

Die Qualifizierungs- und Entwicklungsgesellschaft Wismar mbH, die auf der Suche nach einem geeigneten Objekt für die Ausbildung war, sah in der Atalanta die Chance.

Seit 1993 liegt sie nun auf dem Gelände der Kirchdorfer Bootsbau GmbH auf dem trockenen, und wurde mit einer wetterfesten Behausung umbaut. Wie Christa Krummhauer von der QEG erzählt, „drücken sich oft die Leute die Nasen am Fensterplatt, um zu sehen was hier Geheimnisvol-

les entsteht“. Sie freut sich, daß am Tag des offenen Denkmals die Neugierde befriedigt werden konnte. Viele Bürger nahmen die Gelegenheit wahr, die aufwendige Sanierung zu bewundern.

Der Segelschoner hat inzwischen einen Förderverein namens „Schoner Atalanta“ e.V., zu dessen prominentes Mitglied wohl der Altbundeskanzler Helmut Schmidt zählt. Der Verein wird auch maßgeblich das Nutzungskonzept nach der Fertigstellung bestimmen. Er wird, soviel scheint schon festzustehen, zur Pflege der maritimen Traditionen für Jugendliche und Erwachsene verpflichtet werden. Bis dahin wird aber noch einige Zeit ins Land gehen. Optimisten rechnen mit der Fertigstellung schon 1999, wenn der Schoner nicht den Streichungen der ABM und anderen Sparmaßnahmen zum Opfer fällt.



Ein Blick in den Überbau vermittelt die Größe dieses Schiffes. Foto: Emil Stohl

Die Wagenschuhe



Obwohl etwas in die Ecke gedrückt und auf dem Fußboden stehend,

erregen die Wagenschuhe wie wohl kein anderes Ausstellungsstück im Museum immer wieder große Aufmerksamkeit. Oft höre ich die Frage: „Haben die Poeler solche Schuhe getragen und konnten sie überhaupt damit gehen?“

Ich erkläre ihnen dann, daß diese Schuhe ein Ersatz für einen Fusack waren. Sie konnten selbst angefertigt werden. Dazu wurden meistens Seile aus Stroh, manchmal auch aus Hanf geflochten und dann zu Schuhen zusammengenäht. Es waren berschuhe, in die man mit den eigenen Schuhen an den Füßen hineinschlpfte. Die wärmende Wirkung der Wagenschuhe wuten die Leute auf den Hfen sehr zu schtzen, denn sie waren auch während der kalten Jahreszeit täglich mit dem Gespann unterwegs.

Die Milch mute zur Molkerei gebracht werden, und dabei erledigten sie auch einige Besorgungen in Kirchdorf. Die Bcker können sich bestimmt noch daran erinnern, da die Kutscher die vielen Taschen und

Beutel mit der Bestellung für das Brot im Laden abgaben, um dann die gewünschte Ware wieder mit in die Dörfer zu nehmen. Die Wagenschuhe in unserem Museum übergab uns Herr Gerhard Specht vor vielen Jahren.

Sicher hat er nicht damit gerechnet, da sie soviel Aufsehen erregen würden.

Erika Koal



Foto: Ute Eiben



Wir wünschen all unseren Kunden ein gesundes und erfolgreiches 1997

Auch in diesem Jahr bieten wir wieder viele schöne Theater- & Musicalsfahrten an:

- Cats
- Phantom der Oper
- Joseph
- Starlight Express
- Grease
- Buddy Holly Story
- Miss Saigon
- Les Miserables usw.

Auch Geschenk- und Reisegutschein sind bei uns erhältlich!

Mchte gerne auf Poel leben

Suche ein renovierungsbedrftiges, auch abgelegenes Wohnhaus auf der Insel Poel.

Interessenten melden sich bitte unter folgender Anschrift:

Tws-Geherke
H.-P. Siemensweg 20
21635 Jork
Tel.: 041 62 66 29 oder
Tel.: 040 32 85 12 62

Eine reizvolle Kurzgeschichte mit Luftloch

Entdeckt im „Handbuch der Schreibkunst“

Im ersten Weltkrieg hatte die Liller Soldatenzeitung einen Preis ausgeschrieben für die beste Kurzgeschichte; Bedingung: nicht mehr als dreihundert Wrter. Die preisgekrnte Geschichte lautete etwa so:

Als Latrine haben wir eine große Grube. An ihrem Rand sind zwei Pfosten in die Erde geschlagen und mit einer Querstange verbunden. Eines Abends sgten wir die Pfosten an.

Das sind neunundzwanzig Wrter. Die übrigen zweihunderteinundsiebzig sprach der Feldweibel, als er in die Grube gefallen war.

j.p.

*Herzliche
Glückwünsche
zum Geburtstag
Monat Januar 1997*

Kühl, Gustav;	Kirchdorf;	05.01.;	79 Jahre
Lange, Hans;	Kirchdorf;	05.01.;	79 Jahre
Kullack, Gertrud;	Kalsow;	06.01.;	76 Jahre
Peterson, Herbert;	Vorwerk;	07.01.;	79 Jahre
Schnoor, Magdalena;	Kirchdorf;	08.01.;	84 Jahre
Gramkow, Friedhelm;	Kirchdorf;	08.01.;	73 Jahre
Schmiedeberg, Agnes;	Kirchdorf;	10.01.;	80 Jahre
Richter, Gertrud;	Oertzenhof;	10.01.;	73 Jahre
Markl, Elli;	Kirchdorf;	10.01.;	72 Jahre
Prochnow, Karl;	Oertzenhof;	12.01.;	74 Jahre
Hühmüller, Paula;	Oertzenhof;	14.01.;	81 Jahre
Waack, Luise;	Niendorf;	16.01.;	76 Jahre
Spallek, Gerda;	Schw. Busch;	20.01.;	84 Jahre
Scheffler, Erna;	Kirchdorf;	22.01.;	85 Jahre
Peters, Liesbeth;	Oertzenhof;	23.01.;	77 Jahre
Allary, Gerhard;	Oertzenhof;	23.01.;	71 Jahre
Schinke, Berta;	Fährdorf;	24.01.;	88 Jahre
Erwerlin, Alma;	Vorwerk;	25.01.;	73 Jahre
Doberschütz, Emilie;	Kaltenhof;	27.01.;	73 Jahre
Stöke, Maria;	Kirchdorf;	31.01.;	82 Jahre

Ganz besonders herzlich sei gratuliert zur:

Diamantenen Hochzeit (60 Jahre)

Ehepaar Lucie und Hans Sültmann.



Goldene Hochzeit

Annemarie und Rudi Pfeiffer aus Gollwitz

Elfriede und Hans Lange aus Kirchdorf

Elisabeth und Fritz Reich aus Kirchdorf

Conversations - Lexikon

für

**alle Stände,
aus dem Jahre 1834**

- aufgelesen von Heinrich Baudis -

Schlaf

Ein guter ruhiger Schlaf des Nachts erfrische alle Tage unser Leben von neuem; er trägt sehr viel zur Erhaltung und Verlängerung desselben bei. Soll aber der Schlaf diesen Zweck gehörig erfüllen, so darf er nicht unter 6 und nicht über 8 Stunden dauern. Geräumig, hoch, stets mit unverdorbener Luft versehen, still und dunkel muß das Schlafzimmer seyn. Man muß ohne allen Zwang und Druck fast ganz horizontal im Bett liegen, mit Ausnahme des Kopfes, der etwas erhöht seyn muß. Man muß keine Sorgen mit ins Bett nehmen und allen Geistes-Arbeiten, Geistesanstrengungen und Gedanken an Geschäfte Einhalt thun.



*Spruch
des
Monats*

*Wer spart,
hungert
sicher für
die Erben.*



Die Sturmflut, die am 4. Januar 1954 die westliche Ostsee heimsuchte, war seit Jahrzehnten die stärkste.

In den Morgenstunden wurden im Küstengebiet Windstärken von 8 bis 9 Beaufort gemessen und der Sturm steigerte sich in den Vormittagsstunden zur Orkanstärke.

Das Hochwasser stieg teilweise bis 1,80 Meter über normal und erreichte damit einen Pegelstand, der nur bei der großen Sturmflut am 23. Dezember 1913 mit 1,87 Meter übertroffen wurde.

Hier auf diesem Foto vom Jahre 1954 ist der Ansturm der Wassermassen aus nordöstlicher Richtung deutlich erkennbar.



„Der Hut flog ihm vom Kopfe“ und auf Nimmerwiedersehen schwimmt er im Bild rechts dahin.

Bedrohlich nah sind die Fluten an das Zollhaus im Hintergrund herangerückt.

Diese Fotos stellte die Familie Schiemann aus Weitendorf dem „Poeler Inselblatt“ zur Verfügung.

För plattdütsch Fründ'n

Dei Krauter's up Peul

– von Reinhold Fraederich –

Twischen dei beiden Kriege, von 1918 un 1939 tellte man so üm 1850 Inwahners up dei Insel. Dat geiw in disse Tied mieh'r as vierdig selbständige Handwarker, tau dei wi Krauter seggen deden. Väle warkten allein, anner Handwarksmeister mit Gesellen un Liehringe. Up Peul wiern alle Handwarkssparten verträden. Weil Peul tau'n gröttsten Deil vo'ne Landwirtschaft läben ded, wiern dei besonnens up'n Smidt, up'n Stellmaker un up'n Sattler anwiest.

Hannes Schiller bedreif sien Smäd mit 'ne Schlosserie in dei Warkstäden näben dat hütige „Uns Hüsung“. Bi em hett sien Soehn Walter dat Handwark liehrt, später studiert un is Injenör wurrn. Reiner Gössel, dei später nah dei Post as Breifdräger gahn is, liehrte dor, ok Walter Gössel, dei is naher bi dei Waggonfabrik in Wismar anfangen.

Fritz Cords hett sien Handwark bi Schiller liehrt, hei güng in 'ne Frömm un oewernäuhm später dei Bäuenerie von sienen Vadder. Korl Kaiser wüer bi Schiller utbildt; hei wahnt hüt in Lübeck un hett 'ne Marktbaud mit Bock-un Bratwust, mit Koem un Bier un reist von Rummelplatz tau Rummelplatz dörch Nurddütschland. Von Hannes Schiller läuten sick dei Fischer ehre Elgers tau'n Aalstäken un besonnens dei Kelzen smäden un fielen, eine ierstklassige Smädarbeit. Bi 1930 rüm hadd Hannes Schiller ut Öllersgrünen sien Smäd upgäben. Ede Cords oewernäuhm dei Smäd von sienen Vadder un nähm Rudi Körner ut Vörwark in dei Liehr, dei as Gesell bi em bläben is. Heiner

Tramm hett bi Ede liehrt; Heiner is ut'n Krieg nich wedder kamen. Walter Körner wier 'ne Tied lang as Gesell bi Ede Cords. In dei Smäd von Lud'n Hafften smädte hei mit sienen Brauder Korl. Sien Soehn Fiete, dei an dei Kriegsfront bläben is, un später Walter Körner wiern as Gesellen dor. In Wangern harr Lud'n Calsow sien Smäd. Sien Kunnen käumen tau'e Hauptsak ut Weitendörp, ut Wangern un ut Timmendörp.

Dei vier Smäden up dei Insel harrn väl tau daun, sei hebben Pläug, Eggen un sünstiges landwirtschaftliches Gerät un Warktüüge smäd un repariert. Wichtig för dei Bäuerns un Buern wier dei Haufbeslag för ehre Pier. Dunntaums wiern alle Feldarbeiten mit Pier makt, Bulldogger un Trecker geiw't kum up Peul, dei wiern väl tau düer. Wi Kinner hebben oft vör dei Smäd von Ede Cords un Lud'n Hafften stahn un dei Warkelie beläwt, wenn dei Pier beslagen wüern. Dat Smädfüer mit 'n Blasbalg gläuhte un dat Haufiesen leig in't Füer. Dat wüer nahst gläuhnig mit 'ne grote Tang up'n Amboss leggt, mit'n groten Smädhamer bearbeit, dat dei Funken sprüthen deden. Dat Taukieken wier uprätend, binah romantisch. Disse Hergang, dei Funkenflug mit dat gläunige Iesen an dei Eck bi Hafften wüer von dei Peuler „dei füersprien Eck“ döfft. Wenn dat heite Iesen up'n Pierdhauf anpaßt wüer, denn zischte un dampfte dat un räuk ganz scharp un streng nah angebrenntes Hurn. Dei Smädliüd harrn alle Hänn vull tau

daun, denn dat möß fix gahn, dat heit tschä ok; du mößt dat Iesen smäden, so lang dat heit is. Bewunnert heff ick ümmer, wi dei Smädliüd mit dei Pier ümgahn deden. Dei Pierd wüer dat Bein anhaben, dormit dei Beslag vör sick gahn künn. Völfach wiern dei Pier ruhig, besonnens wenn dei Kutscher dorbi wier. Weck Tiere oewer wiern bang un unwillig. Dörch Straken, leiwvulles Tauräden, machmal dörch'n scharpes Kommando hebben dei Smädliüd dat passende Haufiesen upleggt. Dei Bäuerns un Buern künnen ehre Feldarbeiten mit dei nieg beslagenen Pier farrig maken.

**Euer Merkwürden
Dunner Gläunich**



Vignette:
Uwe Gloede

Wenn ut Vadder Mudder ward

Bi Licht beseihn is dat Läben gor nich mal so leeg. Oewer blot Licht un kein Rügen wier woll ok nich gaud. Man löppt dat ofteins verdwars, wenn dei Sünn schienen deit, wenn Rügen nödig is. Dor is wat an, wat för weck Lüd gaud is, is för anner leeg. Oewer dat dreiht sick in't Läben männiglich un Tran is nich glik Tran.

'ne trurige Tran tründelte ok Dunner Gläunich vör väle Johren ut dei Ogen, as hei noch gor nich Dunner Gläunich heiten ded. Dissen Ökelnamen hett hei sick ierst väl later inhannelt. Siene leiwe Mieken wier in't Krankenhaus kamen. Ierst dunn markte hei, wat em fählen ded. Woorscheinlich möt ein Minsch ierst ein vör'n Bliß hebben, üm tau marken, wat hei an sien leiwsten Minschen hett. Denn, wenn em hen un wedder 'ne Lus oewer dei Lärer lopen wier, harr hei ehr ok mal düchtig angarrt un dorbi vergäten, dat sei beid dei Bücksen in't Läben drägen süllten.

Nu stünd dei Husholt Kopp un in all dei Mül künn sick ein Minsch nah twei Wäken binah Knick un Kragen bräken. Noch leeger oewer wier't mit ehr'n lütten Soehn, dei ut dat „Schietbüdel-Öller“ noch nich rut wussen wier. Manning, manning! Wat

Fortsetzung s. S. 14



Erich Cords (l.) un Rudolf Körner an' Smädfüer.



Paul Freyer (r) un Rudolf Körner bi'n Pierdbeslagen in Sommer 1936.
Fotos: Sammlung Jürgen Pump

Fortsetzung von S. 13

rögte dei Smitt mit siene graben Poten mang rüm, wenn 'ne niege Windel nötig wesselt warden müßte.

Je, so is dat, wenn ut Vadder 'ne Mudder warden deit. Nu künn hei verstahn, dat „Husfru un Mudder spälén“ keine Spälerie wier. Hei harr siene leiwe Mieken blot ümmer mit „Kierlsogen“ seihn, sotausegen mehr tau'n Vergnügen. Dei griese

Sied von't Läben harr hei batz an'ne Sied schaben. Miekens Sorgen wiern äben nich siene, wenn't oewerhaupt Sorgen wiern.

Dat bäten an Hus, Hoff, Gordén un dei Kinner sehg hei mehr as Spälerie.

Tau'n Glück oewer sprüng dunn nahst Swiegermudder „Oma Ella“ in. Twors sehg Dunner Gläunich ehr nich giern in Hus, oewer hei harr je tau väl in dei Smäd tau daun.

As Mieken späder ut dat Krankenhaus kamen ded, fünd hei vör luder Uprägung gor nich dei passigen Würd, soans gläuhete hei vör Leiw. Hei wull ehr wat Leiwes seggen, wotau sien Snutenwark äben nich gaud wussen wier. Un dorbi is dunn ein bannig snacksches Kompliment oewer siene Tung hüppt:

„Du Mieken, wenn ick Mudder wier, würd ick alls dorför daun, üm Vadder tau warden!“
Jürgen Pump

Dornier: Vom Bodensee zur Ostsee, Flugzeugbau in Wismar, Teil XII

– von Hans-Günther Wentzel –

Verstärkte Luftabwehr-Maßnahmen

Die Flakstellungen rund um Wismar wurden weiter ausgebaut. Zur Absicherung der Werft kamen in der inneren Wismarschen Bucht zusätzlich Luftabwehr-Ballon-Sperren mit 200 m³ Ballonen zum Einsatz. Zu diesem Zweck waren 8 belgische Motorbinnenschiffe herangeschafft, an deren Winden die Seile der Ballone befestigt wurden. Ein weiterer Ballon fand seinen Einsatz auf dem Festland. Mit einer Vernebelungsanlage wurde das Passagier-MS „Wendorf“ des Kapitäns Hans Kruse ausgerüstet und zum Einsatz gebracht. Zur Tarnung der Werkshallen auf dem Hafffeld-Gelände hatte man diese mit grünen Tarnnetzen versehen.

Der Luftraum Wismar wurde ständig durch die von der Ostsee her ankommenden An-

glo-amerikanischen Bomber überflogen. Es war also ständig mit Überraschungsangriffen zu rechnen. Fast kein Tag verging ohne Fliegeralarm. Bei diesen Flügen war nicht erkennbar, ob Wismar mit einem Überraschungseffekt zu rechnen hätte.

Nach einiger Zeit zog man die Ballone wieder ein.

Wie der Feind, so hatten auch deutsche Konstrukteure eine Methode entwickelt, wodurch die Halteseile in der Luft zerschnitten werden konnten. An den Halteseilen erreichten die Ballone eine Höhe von etwa 3000 Meter. Mit der Junker 88 hatte man erfolgreiche Versuche durchgeführt, um die Seile mit an der Maschine angeschraubten Messern zu zerschneiden. Bal-

lonsperren wurden damit auch über England überflüssig.

Bis auf verschiedene kleinere feindliche Lufteinsätze, blieb der Luftraum Wismar verschont. Heimlich zog man hieraus die Konsequenz und setzte die Flakeinheiten dort ein, wo sie dringender benötigt wurden. Einige Stellungen wurden daraufhin mit der in der Ausbildung befindlichen Heimatflak besetzt. Einwohner aus den verschiedensten Berufen taten Dienst bei der Heimatflak. 1944 fand auf einem Flakturm in der Nähe der Werft Wilhelm Meeh zeitweilig Einsatz mit den Angehörigen der Heimatflak. Zu ihnen zählte auch der Goldschmied Gustav Brinckmann.

Lesen Sie in der nächsten Folge „Schwerer Luftangriff auf Wismar“

Wunsch

Unwiederbringlich
spür ich Lebenszeit verrinnen
mit jedem Sonnenstrahl,
mit jedem Tropfen Regen,
und irgendwann
wird irgendwer mich fragen,
ob ich versuchte,
eine Spur zu legen.
Ich wollte immer etwas
mehr als nur mich selber lieben,
ich wollte selbstlos sein, jedoch –
beim Wollen ist's geblieben.
Wenn gute Geister dann
und unsichtbare Feen
die letzte Stunde
der Silvesternacht durchschweben,
verspür ich schmerzhaft
einen Wunsch in mir:
dreihundertfünfundsechzig Tage
mit dir leben!

BK

So sah es vor 45 Jahren aus



Inzwischen hat sich das Bild im Laufe der Jahre am Schwarzen Busch sehr geändert. Begnügten sich die Menschen ab der Jahrhundertwende bis nach dem II. Weltkrieg noch mit Tagesausflügen zur Insel Poel und dem Schwarzen Busch, stiegen die Ansprüche der Erholungssuchenden mit dem zunehmenden wirtschaftlichen Aufschwung gehörig.

Hier sind es die ersten Wochenendhäuser um das Jahr 1950, deren Bewohner mit einem Dach über dem Kopf die wunderbare Natur der Insel Poel nicht nur stundenweise genießen wollten. Andere taten es ihnen nach, so daß dieser Siedlungsbereich für die Freizeit in den DDR-Jahren schnell größere Ausmaße annahm. Heute erstreckt sich diese Freizeitkolonie in zwei Reihen bis hin zum Torfmoor. Diese Aufnahme stammt aus dem Besitz von Frau Anita Jakob Michaelis, einer Nachkommenin des Wismarer Weingroßhändlers, der um 1915 das zweite Kurhaus gegenüber des Kurhauses Fanter am Schwarzen Busch übernahm und es als Sommerresidenz nutzte.

Foto: Sammlung Jürgen Pump

Sport aktuell

Ergebnisse

I. Männermannschaft

07.12.1996 ausgefallen

14.12.1996

SV Groß-Stieten – Poeler SV 1 : 2
Mit diesem Sieg kämpfte sich unsere Mannschaft auf einen soliden 5. Platz in der Tabelle vor. Mit 27 Punkten fehlen unserer I. Mannschaft nur drei Punkte, um sich mit dem Zweitplatzierten gleichzustellen.

II. Männermannschaft

07.12.1996

Poeler SV II – Dargetzow 3 : 0

Tore: A. Groth, D. Broberg, R. Hildebrand

14.12.1996; Benz – Poeler SV II 4 : 1

Tor: N. Dirks

Trotz der Niederlage behauptet sich die Mannschaft auf dem 1. Platz der Kreisklasse. Einen ganz großen Erfolg errang unsere II. Mannschaft am 30.11.1996. Im Pokalspiel gegen den Neuburger SV erkämpfte sie sich auf eigenem Platz einen 3 : 2 Sieg und steht damit im Halbfinale.

Damit sind die Ziele im neuen Jahr klar abgesteckt. In der Kreisklasse wollen die Jungs um Torsten Paetzold den Aufstieg schaffen und im Pokalkampf wollen sie bis in das Endspiel vordringen. Dabei wünschen wir viel Erfolg!

B-Jugend

Erkämpfte sich in der Hallenkreismeisterschaft den 2. Platz und steht in der Endrunde.

Während unsere Männermannschaft sehr erfolgreich um Punkte und Tabellen kämpft, wächst still und heimlich unser Nachwuchs heran. Obwohl, so heimlich ist das gar nicht mehr, denn sie machen, von der F- bis B-Jugend alle auf sich aufmerksam.

So zum Beispiel unsere F-Jugend.

Während unser Übungsleiter Jürgen Settgast anfangs noch loszog, um eine Mannschaft vollzubekommen, tummeln sich mittlerweile 10 bis 20 Sportler auf dem Fußballplatz.

Und man glaubt es kaum, die jüngsten Sportler Tramm und Zorn, kommen aus dem Kindergarten direkt zum Training. Sie wollen auch einmal so spielen können, wie die „Profis“.

Fragt man die Übungsleiter, H. Settgast und P. Pankow, die Jürgen unterstützen, erfährt man, daß eine unglaublich schöne Atmosphäre bei unseren Jüngsten herrscht. Es fällt ihnen auch schwer, einen der Sportler hervorzuheben, da alle ihr Bestes geben. Dennoch begeistern Daniel Pfeiffer im Tor und Andre Faust als Stürmer die zahlreichen Zuschauer, die sich meistens auf den

Omas und Opas und den Eltern zusammensetzen.

Auf diesem Wege möchten wir uns ganz herzlich bei allen Eltern und Verwandten bedanken, ohne die der Spielbetrieb undenkbar wäre. Zu jedem Spiel stehen sie mit ihren Privat-PKW zur Verfügung und begleiten ihre Sprößlinge zu den Sportplätzen.

Außerdem nehmen sie die Trikots im Wechsel mit nach Hause, um diese zu waschen. Stellvertretend für alle möchten wir uns bei Familie Dobbertin bedanken, die mit viel Eigeninitiative die Mannschaft unterstützt.

Daß eine ausgezeichnete Moral in den Mannschaften ist, zeigt, daß sie sich im Kreispokal bis in das Endpokal vorgekämpft haben. Unter den 15 Mannschaften des Kreises sind sie bei den sechs Besten dabei, die um den Pokal kämpfen. Neben der TSG Wismar und dem S/H Wismar werden sie erstmals in der großen Sporthalle in Wismar um die begehrte Trophäe kämpfen. Nach drei gewonnenen Spielen in der Vorrunde können sie völlig ungezwungen spielen. Es wird nicht das letzte Turnier sein, denn sie sind erst bei der Entwicklung einer Mannschaft, die eines Tages genau wie die Großen unseren Verein auf dem Festland bekannt machen werden. Wünschen wir ihnen auf diesem nicht immer einfachen Weg viel Erfolg.

Übrigens, daß unsere Mannschaft gefragt ist, beweist, daß wir bereits eine weitere Einladung zu Turnieren bei S/H Wismar und Dorf Mecklenburg haben.

Training ist immer dienstags um 15.00 Uhr. Was uns noch fehlen sind Übungsleiter. Wer sich von den Eltern oder ehemaligen Spielern bereiterklären würde, die Kinder heranzubilden, wird bestimmt die Dankbarkeit der Sportler spüren.

Volleyball

Am 4. Januar 1997 findet ein großes Neujahrsturnier in der Sporthalle in Dorf Mecklenburg statt.

In eigener Sache:

Obwohl wir mit unseren Mannschaften in oberen Spielklassen spielen, haben wir zur Zeit Sorgen mit der Kassierung. Dadurch gehen dem Verein viele Gelder verloren. Wer würde diese Aufgabe für eine Saison übernehmen?

Außerdem wiesen wir noch einmal hin, daß am 1. Februar 1997 im Sportlerheim unsere Vollversammlung stattfindet, zu der wir alle Sportler einladen.

Nähere Informationen veröffentlichen wir in der nächsten Ausgabe.

Wilfried Beyer

Landesoffener Reitertag auf Poel

In Timmendorf ging es wieder hoch her

Zum Abschluß der Poeler Pferdesportsaison fand im Timmendorfer Reiterhof „Lisa vom Laurin“ am Samstag, dem 14. Dezember, ein Reitertag statt. Diese Veranstaltung bot vor allem den Nachwuchreitern eine Chance, sich „hoch zu Roß“ zu bewähren. Besonders hervorzuheben ist Kathrin Siggel, die einen Sieg und einen fünften Platz in ihrer Klasse erringen konnte.

Gute Leistungen boten auch Frank Radoch sowie Madlen Fischer. Spannend wurde dann am Nachmittag das Barrierespringen, bei dem gleich drei Reiter mit null Fehlern im vierten Stechen ihre Kräfte maßen. Es waren der Lokalmatador André Plath, Torsten Marter aus Kühlungsborn und Norman Diederich aus Neu Benthen. Mit Handcap ritt André Plath, der nach seinem schweren Sportunfall erstmals wieder einen Wettkampf bestritt. Das Springreiten gewann Landesmeister Heiko Schmidt aus Lübz. Zum Abschluß der Veranstaltung wurde Kathrin Siggel als erfolgreichste Nachwuchstreiterin geehrt. Nicole Griesberg belegte einen hervorragenden zweiten Platz.

j. p.

Ein Optimist ist ein Mensch, der ein Dutzend Austern bestellt, in der Hoffnung, sie mit der Perle, die er darin findet, bezahlen zu können.

Theodor Fontane

*

Ein Pessimist ist ein Mensch, der sich über Lärm beklagen würde, wenn das Glück bei ihm anklopft.

Unbekannt

*

Ein Pessimist ist ein Optimist, der nachgedacht hat.

Charles Laughton

Dank

Für den schnellen Einsatz der FFW Kirchdorf in Wangern beim Brand unseres Hauses Nr. 19 am 8. 12.1996 möchten wir uns ganz herzlich bedanken. Besonderer Dank gilt den Feuerwehrmännern Ralf Behrend und Heinz Neubauer, die durch ihren selbstlosen Einsatz Schlimmeres verhinderten.

Jutta + Fritz Galitz

Rätselecke

derzeitig	elegante Kutsche	Pferdenn-sport	japan. Form des Bud-dhismus	↓	franz. Herr-scher-anrede
↓	↓	↓	↓	↓	↓
kreuz und ...					voller kleiner Uneben-heiten
Bewoh-ner des Kantons Uri					↓
↓			Gemüse-sorte, rote Rübe	süd-deutsch: schnee-frei	
Gattin Thors		Solda-ten-sprache: Arrest			
hebräi-scher Buch-stabe					
Münz-rück-seite		umgangs-sprachlich: be-trunken			bayrisch: still; ruhig
↓					
grie-chische Anmutsgöt-tin	Saiten-instru-menther-steller	grie-chische Vorsilbe: Luft, ...	Inscrip-tion am Kreuze Jesu		
↓					
Unglück, Leid, Kummer					
Gestalt der Erde		Berliner Spitz-name			Porzel-lanstadt in den Niederl.
Kurzwort für: Tele-dialog					↓
↓			Früh-stücks-speck (engl.)	Schmei-chelei, Lobrede	
↓					
Holzstück zum Spannen der Säge		Außer-irdischer in einer TV-Serie			
Pferde-rennbahn b. Schloß Windsor					
Sport-boot		italie-nischer Name Italiens			Fisch-fang-gerät
↓					
Gemeinde, Dorf			Rhein-Zufluß im Elsaß	Schräg-stellung	
↓					
Gestalt aus '1001 Nacht'	Urein-wohner Japans				
↓					
Jag-liches, Sämt-liches					
Wappen-blume					
↓			chem. Element, Nicht-metall		Ge-wässer
↓					
Stadt in Oesterr. (... an d. Thaya)		Fahrzeug zur Per-sonenbe-förderung			
↓					
Heiligen-bild der Ost-kirche					
↓					
Luft-schiff Amund-sens					

628-4964544RRR

Auflösung Dezember-Rätsel



Kindermund

Zwei Dreikäsehochs plaudern:

„Achim, wie alt bist du?“

„Weiß ich nicht, vier oder fünf!“

„Was magst du lieber, Lollies oder Mädchen?“

„Lollies!“

„Dann bist du erst vier!“

✱

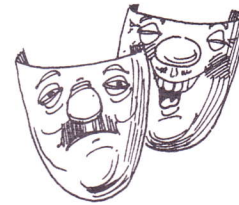
„Sag, was stellst du dir unter einem weisen Mann vor“, fragt der Lehrer Martin.

„Einen Mann, der keine dummen Fragen stellt!“



Wir wünschen unserer werten Kundschaft einen guten Rutsch und ein gesundes erfolgreiches neues Jahr. Auch 1997 werden wir für Sie da sein.

Jürgen und Lydia Piersdorf
„1000 kleine Dinge“ Kirchdorf



Schmunzel-ecke

„Liebling“, bittet die Ehefrau ihren Mann, „ich wünsche mir zum Geburtstag einen Nerz!“

„Gern, mein Schatz, aber den Käfig machst du selber sauber!“



„Leider sind Sie nicht der richtige Mann als Verkäufer“, verabschiedet sich der Personalchef vom Bewerber.

„Aber der Mann, der Ihnen diesen Anzug angedreht hat, der interessiert mich sehr!“

Essen und trinken sind zwei Tätigkeiten, die den Menschen auch ohne Arbeit voll ausfüllen können.



Ein Mann fragt einen Passanten: „Sind Sie Trinker?“

„Nein, wieso?“

„Dann halten Sie mir bitte mal die Flasche Wodka, bis ich mir meinen Schnürsenkel zugebunden habe.“

Richter: „Sie bestreiten also nicht, Ihren Mann während der Fußballübertragung erschossen zu haben?“

„Nein, er hatte ja selber darum gebeten, denn immerzu rief er: „Nu schieß doch!“

Schieß doch endlich, du Pfeife!“

